

Beilage zu No. 87 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In dem Kampfe vom 24. Oktober sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben, 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nördlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combreshöhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg. Französische Sprengungen im Priesterwald blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Der Illutabschnitt nördlich von Illut ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern genommene Gehöft Kasimirschki ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Ostlich von Stukli, westlich von Gzartorysk wurde in der Nacht zum 25. Oktober die feindliche Stellung gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Bisegrad ist die Höhenlinie Suhagora Panos erreicht. Angriffe der Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz schreiten gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Racatal in unserer Hand. Weiter südlich sind Morlovac Bl-Barle Kucavo genommen. In den letzten 3 Tagen sind 960 Serben gefangen genommen.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

WB. Großes Hauptquartier, 27. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße Souchez-Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief. Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Gräben ein; sie wurden Nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das 5. feindliche Flugzeug ab, ein französischer Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Südlich der Eisenbahn Abeli-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshany in etwa 2 km Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Gegenangriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Szasjali (1 km nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Westlich von Gzartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarov-Kamienucha-Höhe (südöstlich Niedwieze) vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Bisegrad wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz haben den Gegner überall wo er sich stellte geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljowo-Moravci (am Bjig-Tobola) erreicht. Ostlich ist die Jasenica Raca und beiderseits Swilajnac die Nesava überschritten. Im Pel-Zal ist Neresnica genommen.

Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Aladovo 12 schwere Geschütze. Im Djubicevac (an der Donau östlich von Boca Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouille

hergestellt. Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Anjaczewac wird weiter gekämpft.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Scascali ist wieder in unserer Hand. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schtscherfssy (am Njemen, nordöstlich von Nowo Grodel) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Westlich von Gzartorysk wurde Rudza genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals v. Koevez und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Okt. 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen. Nördlich von Anjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Anjazevac ist in bulgarischer Hand. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe Drenove Glava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

WB. Sofia, 28. Oktober. (Nichtamtlich). Meldung der bulgarischen Depeschen-Agentur. Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach der Weisung eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. 2 russische Schiffe von der Klasse Tyr-Swiatitsja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versanken, die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschädigung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Sachschaden angerichtet.

Präsidentenkrise in Frankreich.

Lugano, 27. Okt. Eine Pariser Korrespondenz der Freiburger Liberte läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise, sondern auch eine Präsidentenkrise herrscht. Die neuen Kandidaten seien Deschanel, Ribot und Bourgeois. Der Kammerpräsident Deschanel sei zurückgetreten, um sich für die Möglichkeit der Präsidentschaft besser vorzubereiten.

Ein Aufruf Vasiltsch.

London, 27. Okt. Der serbische Ministerpräsident Vasiltsch hat der „Times“ folgenden Aufruf zur Veröffentlichung anheften lassen: Serbien macht unermessliche Anstrengungen, seine Existenz zu verteidigen und zwar in Übereinstimmung mit den Wünschen seiner großen Bundesgenossen. Die Deutschen, Österreicher und Bulgaren haben Serbien zum Tode verurteilt und unsere gemeinschaftlichen Feinde versuchen nun schon 20 Tage lang uns trotz des Heldenmutes unserer Soldaten zu vernichten. Unser Widerstand kann nicht bis ins Unendliche fortauern, darum bitten wir England, alles zu veranlassen, damit wir die Versicherung haben, daß seine Truppen uns erreichen und uns helfen, damit wir zusammen die gemeinschaftliche Sache verteidigen können, die so ernstlich bedroht ist.

Vertrauliche Anfrage an Griechenland.

Athen, 27. Okt. Mehrere Blätter melden aus Saloniki, daß daselbst serbische Notabeln erwartet werden, um dem griechischen Thronfolger die furchtbare Lage Serbiens vorzustellen. In Paris liefen vorgestern Meldungen ein, daß bei Griechenland angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Zentralmächten sowie Bulgarien vermitteln wolle.

Deutsche und feindliche Verluste von Kriegsschiffen durch Unterseeboote.

Gegenüber 3 deutschen, 21 feindliche Kriegsschiffe.

New York, 28. Okt. Der Berliner Vertreter des New Yorker „Journals“ hatte eine Unterredung mit der deutschen Admiralität, die ihm folgende Ziffern gab: Durch englische Torpedos wurden an deutschen Schiffen zerstört: der Kreuzer „Prinz Adalbert“, ein Tender und ein Torpedoboot; insgesamt drei Fahrzeuge. Durch deutsche Torpedos wurden 16 englische, 1 französische, 3 russische und 1 japanisches Kriegsschiff zerstört. Kleinere Hilfsfahrzeuge sind nicht mit eingerechnet.

Der torpedierte „Marchetti“.

Athen, 27. Okt. Der von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe der Bucht von Tsagefi torpedierte englische Truppentransportdampfer „Marchetti“ hatte über 1000 Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Aerzte, 500 Maultiere und sehr viel Munition für Saloniki bestimmt, an Bord. Nur 82 Mann sind gerettet und in Papapul angekommen. Zwei Zerstörer hatten den Dampfer bis kurz vor der Angriffsstelle begleitet.

Aus dem Kreise Wekerburg.

Wekerburg, den 29. Oktober 1915.

Kriegsanleihe und Sparkasse. Die deutschen Sparkassen haben, wie allgemein bekannt, gegenüber solchen Sparern, die sich mit ihren Spareinlagen bei Zeichnung auf die Kriegsanleihen beteiligen wollten, auf Einhaltung der zahlungsmäßigen Rückzahlungsfrist verzichtet, vorausgesetzt natürlich, daß die Zeichnung bei derselben Kasse erfolgte. Damit haben die Sparkassen aus nationalem Interesse ein großes Opfer gebracht, denn sie hatten doch nur einen kleinen Teil dieser ungeheuren Summen zur Verfügung. Den Rest mußten sie sich zu den betreffenden Einzahlungssterminen gegen hohe Zinsen anderweitig verschaffen, bis sie ihre Schuld allmählich durch die reichlich fließenden neuen Einlagen abdecken können. Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes hat in Uebereinstimmung mit den höchsten zuständigen Behörden beschlossen, den Sparkassen zu raten, um diese Zinsverluste nach Möglichkeit zu ermäßigen, die Spareinlagen ratenweise zu den vier Zahlungssterminen der Kriegsanleihe freizugeben (18. Oktober, 24. November, 22. Dezember und 22. Januar). Danach hat der weitaus größte Teil der deutschen Sparkassen verfahren. Ein kleiner Teil, darunter auch die Rasanische Sparkasse, ist aber im Interesse der Sparer noch weiter gegangen, und hat die Spareinlagen bereits zum 18. Oktober, dem Schlusstage des ersten Zahlungstermins, gänzlich freigegeben, so daß diese Zeichner bereits von da ab in den Genuß der 5% Verzinsung getreten sind. Aus Sparerkreisen ist nun vielfach verlangt worden, daß die Freigabe bereits zum ersten Zahlungstag (30. September) erfolgen solle. Einzelne, meist kleinere Sparkassen, haben diesem Wunsche auch Folge geleistet. Eine Verpflichtung dazu bestand keineswegs, denn wenn die Sparkassen überhaupt diese Spareinlagen freiwillig freigaben, so konnten sie natürlich den Tag der Freigabe selbständig bestimmen. Sie mußten dabei dem Umstand Rechnung tragen, daß durch ein solches Entgegenkommen die Ueberschüsse geschmälert werden, die doch gemeinnützigen Zwecken dienen und hierzu gerade in der jetzigen Zeit besonders nötig sind.

Butter zu 92 Pfg. das Pfund. Bei der jetzt herrschenden Butterknappheit dürfte nachstehendes Rezept vielen Hausfrauen willkommen sein: Man lasse $\frac{1}{2}$ Pfd. Naturbutter aus und verrühre darin 140 Gramm Weizenmehl oder Kartoffelmehl, ohne zu bräunen. Zu dieser Mischung gebe man $\frac{3}{4}$ Liter ungekochte Vollmilch und lasse das ganze unter stetem Durchrühren gut durchkochen, damit das Mehl gar wird. Dann nimmt man das Gefäß vom Feuer weg, füge ein geschlagenes Ei und je nach Geschmack 20–30 Gramm Salz zu und rühre bis zum vollständigen Erkalten. Die so gewonnene Masse ergibt annähernd ein Gewicht von $2\frac{1}{4}$ Pfd., für die insgesamt etwa 2,10 Mark aufzuwenden sind. Die Berechnung ist wie folgt: $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter 1,50 Mk., $\frac{3}{4}$ Liter Milch 20 Pfg., $\frac{1}{4}$ Pfd. Mehl 20 Pfg., 1 Ei 20 Pfg., zusammen 2,10 Mk. Das Rezept ist vielfach ausprobiert worden und alle Hausfrauen haben sich über die Güte des Produktes ausgesprochen. Diese gestreckte Butter eignet sich auch zur Bereitung von Gemüsen und zu Backzwecken, ist aber zum Braten nicht zu gebrauchen.

Möllingen, 27. Okt. Dem Gefreiten der Reserve Karl Schaffer vom Res.-Inf.-Regt. 87 wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Nah und Fern.

Neue Bundesratsverordnungen in Sicht.

Berlin, 27. Okt. Für die allernächsten Tage sind eine Anzahl Bundesratsverordnungen für die verschiedensten Artikel von Lebensmitteln zu erwarten. Die Verordnungen beziehen sich u. a. auf die Regelung des Handels mit Butter, Milch, Käse, aller Speisefette, gewissen Arten von Fleisch, Eiern, Fischen usw.

Leipzig, 16. Okt. **Ueberpreisforderung beim Verkaufe von Schlachtvieh.** Der Gutsbesitzer Ernst Julius Zimmer aus Rempt bei Wurzen hatte sich vor der siebenten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des § 5 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 23. Juli 1915 betreffend die Bekämpfung der Ueberpreisforderungen bei Nahrungsmitteln. Im August hatte der Angeklagte dem Fleischermeister Schubert in Wurzen einen Schlachtbullen zum Kaufe angeboten und 80 M. für den Zentner Lebendgewicht gefordert, obwohl der Höchstpreis damals 65 M. betrug. Fünf Wochen später hat er den Bullen zum Preise von 65 M. für den Zentner Lebendgewicht abgelassen. Damals war allerdings gegen ihn bereits Anzeige erstattet worden. In der Verhandlung suchte sich der Angeklagte damit zu entschuldigen, daß das Gefäß, das er mit Schubert geführt habe, gar kein Handel gewesen sei, daß er den Höchstpreis nicht gekannt habe und daß zwar andere Gutsbesitzer kurz vorher Bullen für 75 Mark den Zentner verkauft hätten, da habe er zu Schubert gesagt, dann seien seine Bullen doch 80 Mark wert. Der als Sachverständiger vernommene Fleischermeister Ulrich aus Wur-

zen bekundete, daß im August für Schlachtbullen zwischen 60 und 70 Mark bezahlt worden seien, manchmal auch 3 bis 5 Mark mehr bei ganz ausgewählten Tieren, aber 80 Mark seien nie gezahlt, dieser Preis sei zu hoch. Die Preise waren im September im Fallen, der Höchstpreis war zu jener Zeit 65 Mark. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß solche Ueberpreisforderungen energisch unterdrückt werden müßten. Es gehe nicht an, daß ein Verkäufer sich immer auf den andern berufe, daß der den und den Preis erzielt habe und seine eigene Ware doch noch besser und also auch noch mehr wert sei. Der Gerichtshof zog zugunsten des Angeklagten in Betracht, daß er den geforderten hohen Preis nicht bezahlt erhalten hat, sondern später den Normalpreis; erschwerend aber kam in Betracht, daß solche Vergehen der Allgemeinheit Schaden bringen und daß die Produzenten sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit einem angemessenen Gewinn begnügen müssen. Das Urteil lautete auf 200 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Nichteinbringlichkeit 20 Tage Gefängnisstrafe treten.

Der bekannte Marine-Schriftsteller Kapitänleutnant a. D. Graf zu Reventlow, der durch seine viel gelesenen Abhandlungen über die Deutsche Flotte und ihre Aufgaben im Laufe der Jahre mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf sich gezogen hat, ist mit einem kurzen Aufsatz über „Unsere Marine“, ähnlich dem des Majors E. Karmiese über „Unser Heer“, in dem Sammelwerk „Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit“ hervorgetreten. Er sowohl wie der Verlag dieses Werkes haben die Abhandlung dem Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz gütigst zur Verfügung gestellt, damit sie als Sonderheft herausgegeben und zu billigen Preisen allen Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann.

Das Centralkomitee soll damit gleichzeitig in die Lage versetzt werden, durch den Vertrieb der Druckschrift in einer Massenaufgabe für die von ihm verfolgten Kriegswohlfahrtszwecke weitere Mittel zu gewinnen. Das hochinteressante, lehrreich geschriebene kleine Heft bietet, allgemein verständlich gefaßt, jedermann Gelegenheit, sich mit den Einzelheiten unserer Marine bekannt zu machen und alle Wissenswerte über ihre Entwicklung und Organisation sich zu eigen zu machen. Unsere junge Flotte, in ihrer weiteren Ausgestaltung das Werk Seiner Majestät des Kaisers, hat seit dem Jahre 1898 einen Ausbau erfahren, der dringend nötig war und tatsächlich so bedeutend geworden ist, daß sie den gewaltigen Anforderungen, die jetzt im Weltkrieg an sie gestellt werden, sich gewachsen zu erweisen vermochte. Dank der Tapferkeit unserer Seehelden ist es ihr unter solchen Umständen gelungen, den gefährdeten Gegner zur See, England derart in Schranken zu halten, daß er es bisher kaum gewagt hat, sich mit uns in offener Seeschlacht zu messen. Die Abhandlung dürfte gerade in der jetzigen bedeutenden Zeit nicht allein bei unserer heranwachsenden Jugend besonders anregend wirken, sondern auch bei Erwachsenen Beifall finden und lebhaft interessieren.

Damit auch dieses kleine Werk möglichst eine ebenso große Verbreitung finde wie „Unser Heer“, ist das Centralkomitee bereit, trotz erhöhter Herstellungskosten es den Organisationen vom Roten Kreuz zum Preise von 12 Pfg. für das Stück abzugeben, jedoch unter der Voraussetzung, daß in der Regel nicht weniger als 100 Stück abgenommen werden. Der Verkauf soll im Interesse eines höheren Gewinns für das Rote Kreuz unter Ausschluß des Zwischenhandels erfolgen. Der Verkaufspreis des Heftes an die Einzelperson ist mit 20 Pfg. angenommen, doch steht es den Vereinen vom Roten Kreuz frei, die Schrift ihren Mitgliedern auch billiger abzugeben. Der höheren Einnahmen wegen wird sich indessen ein Preis von 20 Pfg. empfehlen. Die nach der Bundesratsverordnung über die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege vom 22. Juli 1915 und den zugehörigen Ausführungsbestimmungen zu dem Vertriebe der Schrift erforderliche staatskommissarische Erlaubnis liegt vor. Alle Anfragen und Bestellungen sind an das Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung V, Berlin, Prinz-Albrecht-Straße, Abgeordnetenhaus, Obergeschloß Zimmer 43, zu richten. Wir bitten, auch auf dieses kleine Werk aufmerksam zu machen und seinen Ankauf zu empfehlen.

Der Vorsitzende. von Pfuel.

Letzte Nachrichten.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz.** An einzelnen Stellen der Front lebhafteste Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko, südlich von Bisegrad wurde der Feind geworfen. Westlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich des Morawa ist die allgemeine Linie Slavowica, Rudnik, Gunic, Batocina erreicht. Südöstlich Swilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Resawa gestürmt. **Ueber 1300 Gefangene** fielen in unsere Hand. Vor der Front des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt. Oberste Heeresleitung.